

Schweizer Armee

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **60 (1987)**

Heft 2

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Überprüfung der Zentralstelle für Gesamtverteidigung

1. Auftrag

Am 22. Januar 1986 beauftragte der Bundesrat eine verwaltungsexterne Expertengruppe mit der Überprüfung der Aufgaben, der Aufgabenerfüllung und der Organisation der Zentralstelle für Gesamtverteidigung (ZGV). Unter dem Vorsitz von Ständerat Franz Muheim setzte sich die Expertengruppe aus folgenden Persönlichkeiten zusammen: Ständerat Eduard Belser, Nationalrat François Jeanneret, Botschafter Emanuel Diez, ehemaliger Leiter der Direktion für Völkerrecht im Departement für auswärtige Angelegenheiten, und Fürsprecher Rudolf Bieri, früherer Direktor der Eidg. Finanzverwaltung. Bei der Überprüfung war gemäss Weisung des Bundesrates grundsätzlich vom Bundesgesetz vom 27. Juni 1969 über die Leitungsorganisation und den Rat für Gesamtverteidigung sowie von der gültigen Konzeption der Gesamtverteidigung gemäss dem Bericht des Bundesrates vom 27. Juni 1973 über die Sicherheitspolitik der Schweiz und dem Zwischenbericht zur Sicherheitspolitik vom 3. Dezember 1979 auszugehen.

2. Grundsätzliches Ergebnis

Die Expertengruppe gelangt zur Überzeugung, dass die Sicherheitspolitik und Gesamtverteidigung nach wie vor einen hohen Stellenwert in unserer nationalen Politik einzunehmen haben. Ihre Notwendigkeit und Berechtigung hat angesichts des Wandels der Bedrohungen vielmehr zugenommen. Deren Komplexität bedingt jederzeit eine in sich geschlossene, widerspruchsfreie und strategisch ausgerichtete Staatsführung, die vom Bundesrat auszugehen hat. Dazu sind ihm entsprechende Stabsorgane zur Unterstützung bereitzustellen.

3. Funktion der ZGV in der Leitungsorganisation und dem Rat für Gesamtverteidigung

Die Expertengruppe hat sich vorerst eingehend mit den grundsätzlichen Charakteristiken unseres Regierungs- und Verwaltungssystems auseinandergesetzt. Diese sind als gegebene Rahmenbedingungen für die Definition der Funktionen der Stellen und für die Umschreibung der Entscheidabläufe massgebend. Ein zentrales Anliegen des Schlussberichtes ist die Definition des Rollenverständnisses der ZGV, der Leitungsorganisation und des Rats für Gesamtverteidigung. Die Tätigkeit der Zentralstelle für Gesamtverteidigung muss auf ihre Funktion als eine Stabsstelle (Unterstützung des Bundesrates in Vorbereitung und Durchführung) zugunsten der obersten Staatsführung ausgerichtet sein. Sie hat daher auf die strategische Führungsebene im Sinne der ineinandergreifenden

Zusammenfassung der departementalen Bereiche und Aktivitäten hinzuwirken. Sie muss ihr Hauptaugenmerk auf die Koordination einzelner departementaler Aufgaben im Bereich der Sicherheitspolitik richten. Die ZGV ist gegenüber den Departementen funktional klar mit selbständiger Verantwortung abzugrenzen. Sie selbst ist kein ausführendes Organ. Vielmehr hat sie die Departemente zum ineinandergreifenden strategischen Zusammenwirken im Bereich der Sicherheitspolitik zu verhalten.

Dem Direktor der ZGV kommen dabei folgende Aufgaben zu: Er ist hauptamtlicher und professioneller Vordenker in den Bereichen sicherheitspolitische Ziele, Bedrohung, Strategie, sicherheitspolitische Instrumente usw. Diese Anliegen muss er umfassend und über die Departemente hinweg zum Tragen bringen. Er hat Anregungen an die Departemente weiterzuleiten und die Planung und Vorbereitung von Massnahmen sowie deren Vollzug anzuregen. Im weiteren hat er sich über den gesamten sicherheitspolitischen Bereich den Überblick zu verschaffen und dieses Wissen in ausserordentlichen Lagen zur Gewährleistung einer erfolgreichen Staatsführung initiativ einzusetzen. Schliesslich obliegt ihm gegenüber den Kantonen die Orientierung über die Gesamtverteidigungstätigkeit des Bundes und die Beratung und Unterstützung bei den kantonalen Gesamtverteidigungsvorbereitungen.

4. Organisatorische Eingliederung der ZGV in die Bundesverwaltung

Die Expertengruppe schlägt dem Bundesrat nach Prüfung einer Reihe von Möglichkeiten zwei Alternativlösungen für die organisatorische Eingliederung der ZGV vor: entweder die direkte Unterstellung unter den Bundeskanzler oder, wie bisher, die administrative Unterstellung unter den Chef des Eidg. Militärdepartements.

Die erste Lösung wäre nach Auffassung der Expertengruppe insofern eine logische Lösung, als die Bundeskanzlei die Stabsstelle des Regierungskollegiums ist. Dies gilt in gleicher Weise für die ZGV im Teilbereich der Sicherheitspolitik. Bei dieser Lösung sind die Strukturen in ausserordentlichen Lagen gleich wie im Normalfall. Der Hauptnachteil besteht allerdings darin, dass sie nur mit einer Gesetzesänderung möglich ist.

Das Verbleiben der ZGV beim EMD würde zwar nicht sämtliche Probleme ideal lösen, wäre aber ohne Gesetzesänderung und ohne Verzug zu realisieren. Angestrebte Verbesserungen betreffen namentlich den Bereich der administrativen Unterstellung unter das EMD, der besser umschrieben werden sollte. Damit der überdepartementale Charakter der Sicherheitspolitik noch besser als bis anhin in Erscheinung tritt, ist es wünschbar, dass ihr

eigentlicher Träger, das Bundesratskollegium, sich regelmässig mit den Grundsatzfragen der Gesamtverteidigung und mit den besonderen Problemen der Führung und Führungsvorbereitung in ausserordentlichen Lagen auseinandersetzt. Auch entsprechende Massnahmen auf dem Sektor der Schulung sind anzustreben. Im weiteren wären die Beziehungen zwischen dem Chef EMD, dem Bundeskanzler und dem Direktor der ZGV enger zu gestalten.

5. Empfehlungen

Eine Reihe von Empfehlungen der Expertengruppe richtet sich an den Bundesrat selbst. Andere Überlegungen wiederum gehen an die Adresse des neuen Direktors der ZGV. Verschiedene Ausführungen im Schlussbericht richten sich schliesslich auch an Chefbeamte der Departemente.

Der Bundesrat wird sich mit der Aufgabenplanung und Aufgabenerfüllung sowie mit dem optimalen Zusammenspiel seiner verschiedenen Stabsorgane in ausserordentlichen Lagen direkt befassen. Er hat das erforderliche politische Gewicht einzubringen. Es gehört hiezu sodann die regelmässige Schulung (Vorträge, Seminare, Übungen usw.) der obersten Staats- und Verwaltungsspitze.

Der Bedrohungsbegriff ist für die Definition der Sicherheitspolitik und damit für die Gesamtverteidigung von zentraler Bedeutung. Die Entwicklung der letzten Jahre hat diesbezüglich neuartige Phänomene hervorgebracht, die aus heutiger Sicht und Erfahrung neu beurteilt werden müssen.

Es ist für die Leitungsorganisation, den Rat für Gesamtverteidigung und insbesondere für die ZGV ein Pflichtenheft ihrer Funktionen und der massgebenden administrativen Ablaufmechanismen festzulegen, wodurch die Vernetzung des operativen, d. h. departementalen Handelns mit der strategischen, d. h. bundesrätlichen Ebene sicherzustellen ist. Bezüglich der Abläufe ist festzuhalten, dass die Departementschefs je nach Sachfrage die geeignetsten hohen Beamten in «Konferenzen» als Ort der Erarbeitung der übergreifenden, ineinanderfassenden Gesichtspunkte delegieren. Die Ergebnisse dieser Aussprachen sind unmittelbar und direkt an die Departementschefs zurückzuleiten, damit diese für die Bundesratssitzung über Lage, mögliche Strategien und Massnahmen voll informiert sind. Von den Departementschefs werden Anträge und Beurteilungen mit in den Bundesrat getragen, um dort die abschliessende Lagebeurteilung zu erarbeiten, die strategischen Absichten definitiv zu konzipieren und die Massnahmen sowie die Massnahmenpakete zu beschliessen. Daraus entsteht der geschlossene Führungswille der Staatsleitung.

In allen strategischen Fällen sind Mitwirkung, Funktionen, Abläufe und allgemeine administrative Mechanismen unverändert beizubehalten. Was im täglichen Geschäftsablauf in der ordentlichen Lage und für alle Politikbereiche nach zeitgemässen Managementmethoden konsequent durchgesetzt wird, wird sich bei der Bewältigung einer Krise als effiziente Führung erweisen.

Die Expertengruppe formuliert schliesslich Empfehlungen zu den einzelnen Teilbereichen der Zentralstelle für Gesamtverteidigung, namentlich zur Planung, Forschung, Information und zum Bereich Kantone.

Examen des attributions de l'Office central de la défense

1. Mandat

Le 22 janvier 1986, le Conseil fédéral a chargé un groupe d'experts n'appartenant pas à l'administration fédérale d'examiner les tâches, la manière dont elles sont remplies ainsi que l'organisation de l'Office central de la défense (OCD). Présidé par le Conseiller aux Etats Franz Muheim, le groupe d'experts se composait des personnalités suivantes: MM. Eduard Belser, Conseiller aux Etats, François Jeanret, Conseiller national, Emanuel Diez, Ambassadeur, ancien responsable de la Direction du droit international public du Département des affaires étrangères et Rudolf Bieri, Avocat, ancien directeur de l'Administration fédérale des finances. Selon les directives du Conseil fédéral, l'examen de l'OCD devait se fonder sur la loi fédérale du 27 juin 1969 sur les organes directeurs et le Conseil de la défense, ainsi que sur la conception actuelle de la défense générale définie dans le rapport du Conseil fédéral du 27 juin 1973 sur la politique de sécurité de la Suisse et dans le rapport intermédiaire du 3 décembre 1979 sur la politique de sécurité.

2. Principal résultat

Le groupe d'experts a acquis la conviction que la politique de sécurité et la défense générale doivent continuer à occuper une place privilégiée dans notre politique nationale. Leur nécessité et leur légitimité se sont même accrues en raison de l'évolution des formes de menace. Si la politique de sécurité veut rester efficace, il faut que les tâches gouvernementales complexes soient assumées comme un tout stratégique exempt de toute contradiction. A cet effet, il importe de fournir au Conseil fédéral des organes d'état-major qui l'aideront à remplir sa mission.

3. Fonction de l'OCD au sein des organes directeurs et au Conseil de la défense

Le groupe d'experts s'est tout d'abord penché sur les caractéristiques fondamentales de notre système gouvernemental et administratif. En effet, ce système constitue la condition cadre qui permet de définir les fonctions des services administratifs et de décrire les processus de décision. C'est ainsi que la définition du rôle de l'OCD, des organes directeurs et du Conseil de la défense est un point central du rapport final.

L'activité de l'OCD doit respecter les limites de sa fonction, à savoir celles d'un organe d'état-major (soutien du Conseil fédéral dans la préparation et l'exécution) attaché à la conduite de l'Etat. Il agit dès lors expressément au niveau de la conduite stratégique, en coordonnant les domaines et les activités départementales qui se recoupent. Il doit principalement veiller à coordonner les différentes tâches départementales dans le

domaine de la politique de sécurité. Les fonctions de l'OCD doivent être clairement délimitées par rapport aux départements. L'OCD n'est pas un organe d'exécution agissant de son propre chef. Il doit inciter les départements à agir en commun dans le domaine de la politique de sécurité.

Les tâches qui incombent au directeur de l'OCD sont les suivantes: professionnel à plein temps, il est chargé de concevoir la politique de sécurité, ses objectifs, les aspects de la menace, de la stratégie, les instruments et les moyens à disposition et veiller à son application. Il fait des propositions aux départements concernant notamment la planification et la préparation de mesures ainsi que leur exécution. Il doit par ailleurs garder la vue d'ensemble en ce qui concerne la politique de sécurité et fait part de ses connaissances en cas de situations extraordinaires, en vue de garantir la bonne conduite de l'Etat. Enfin, il informe les cantons sur les activités de la Confédération dans la domaine de la défense générale et conseille et appuie les cantons dans leurs préparatifs en matière de défense générale.

4. Intégration structurelle de l'OCD dans l'administration fédérale

Après avoir examiné toute une série de possibilités, le groupe d'experts soumet deux variantes au Conseil fédéral: soit la subordination directe et totale au chancelier de la Confédération, soit, comme jusqu'ici, la subordination administrative au chef du Département militaire fédéral.

De l'avis du groupe d'experts, la première solution serait la plus logique, puisque la Chancellerie fédérale est l'organe d'état-major du collège gouvernemental. Il en va de même pour l'Office central de la défense dans le domaine de la politique de sécurité. Avec cette solution, les structures sont les mêmes dans les situations extraordinaires et en période normale. Le seul inconvénient est que cette solution ne peut être adoptée qu'en modifiant la loi.

Le maintien de la subordination administrative de l'OCD au DMF même s'il ne permet pas de résoudre tous les problèmes de manière optimale, pourrait pratiquement être réalisée immédiatement, sans modification de la loi. Les améliorations que les experts proposent d'apporter touchent notamment la subordination administrative au DMF qui devrait être mieux définie.

Afin de faire encore mieux apparaître qu'auparavant le caractère supradépartemental de la politique de sécurité, il est souhaitable que le collège gouvernemental, qui en est responsable, se penche régulièrement sur les options fondamentales de la défense générale et sur les problèmes particuliers de la conduite et de sa préparation dans les situations extraordinaires. Différentes mesures dans le domaine de la formation sont également proposées. Il

faudra en outre faire en sorte que les relations entre le chef du DMF, le chancelier de la Confédération et le directeur de l'OCD soient plus étroites.

5. Recommandations

Le groupe d'experts formule certaines recommandations adressées au Conseil fédéral lui-même. D'autres considérations s'adressent au nouveau directeur de l'OCD. Enfin, le rapport final comprend différentes considérations s'adressant aux fonctionnaires supérieurs des départements.

Le Conseil fédéral devra s'occuper directement de la planification des tâches en matière de défense générale et de leur exécution, ainsi que de la coordination optimale de ses différents organes d'état-major, dans des situations extraordinaires. Il doit apporter à cette activité tout le poids politique requis, notamment en veillant à la formation des personnalités dirigeantes (exposés, séminaires, exercices, etc.). La notion de menace est d'une importance capitale pour la définition de la politique de sécurité et, partant, pour la défense générale qui en est l'instrument. L'évolution de ces dernières années a permis de déceler de nouveaux phénomènes dans ce domaine, phénomènes qu'il s'agit d'apprécier à leur juste mesure.

Il y a lieu d'établir un cahier des charges pour les organes de conduite, l'Etat-major de la défense et notamment pour l'OCD, précisant les fonctions et les déroulements administratifs, en vue d'assurer la liaison entre le niveau opératif (départements) et le niveau stratégique (Conseil fédéral). En ce qui concerne les déroulements administratifs, il convient de relever que les chefs des départements ont l'obligation de déléguer, selon le sujet traité, les fonctionnaires supérieurs les plus qualifiés dans les conférences qui constituent le forum où sont débattues les diverses opinions. Les résultats de ces débats doivent être transmis directement et personnellement aux chefs des départements. Ces derniers apportent leurs propositions et leurs appréciations aux séances du Conseil fédéral, permettant ainsi au Gouvernement de faire une appréciation exhaustive de la situation, de concevoir des intentions stratégiques et de décider de mesures ou de trains de mesures. Cette procédure aboutit à la décision collégiale du Gouvernement.

Dans toutes les situations stratégiques, il s'agit de conserver sans modification les modalités de participation, les fonctions ainsi que les déroulements administratifs. Les méthodes de management modernes qui se sont imposées pour traiter les affaires courantes en période normale, dans tous les domaines de la politique, seront efficaces lorsqu'il s'agira de maîtriser une crise.

Le groupe d'experts formule enfin des recommandations relatives aux différents domaines partiels de l'Office central de la défense, planification, recherche, information ainsi que des recommandations relatives au domaine des cantons.

Lassen wir uns die Freiheit nicht ausreden, die all denen immer unbehaglich, unerträglich sein wird, denen Macht und Gewalt über die Freiheit anderer alles gilt.
Jürgen Ponto

Mutationen im Offizierskorps

Beförderungen per 1. Januar 1987

Übermittlungstruppen – Troupes de transmission

Zum Hauptmann – Au grade de capitaine

Aeschlimann Reynald, 2006 Neuchâtel
Amhof Peter, 6312 Steinhausen
Arnold Bernhard, 8600 Dübendorf
Broger Christof, 9450 Altstätten
Burkhardt Reto, 6102 Malters
Büsser Edwin, 7302 Landquart
Cretton Claude, 1636 Broc
Dubs Martin, 8610 Uster
Günter Bruno, 9425 Thal
Hartmann René, 8424 Embrach
Jenni Felix, 5223 Riniken
Knecht Franz, 4125 Riehen
Lavanchy Daniel, 8121 Benglen
Leu Sylvère, 9470 Buchs SG
Leuenberger Urs, 3286 Muntelier
Meier Bernhard, 8702 Zollikon
Mörgeli Ole, 8126 Steinmaur
Pfister Christian, 8104 Weiningen
Regli Jürg, 8050 Zürich
Ritter Ulrich, 8408 Winterthur
Schneider Urs, 8800 Thalwil
Schreiber Urs, 8953 Dietikon
Steiner Kurt, 8451 Volken
Weilenmann Martin, 8134 Adliswil
Wirz Thomas, 8102 Oberengstringen
Zeller Werner, 3052 Zollikofen

Feldtelegraf – Télégraphe de campagne

Beck Anton, 6010 Kriens
Burdet Roland, 1213 Petit-Lancy
Hostettler Ernst, 2560 Nidau
Peter Anton, 6043 Adligenswil

Zum Oberleutnant – Au grade de premier-lieutenant

Amann Hans-Peter, 9008 St. Gallen
Amsler Jürg, 8955 Oetwil an der Limmat
Andermatt Peter, 6006 Luzern
Bareiss Konrad, 8240 Thayngen
Batänjer Andreas, 8942 Oberrieden
Baumann Dieter, 8004 Zürich
Bickel Jürg, 8955 Oetwil an der Limmat
Biland Thomas, 5400 Ennetbaden
Bomio-Giovanascini Marco, 1020 Renens VD
Braun Markus, 4054 Basel
Buff Robert, 8053 Zürich
Bühlmann Peter, 8902 Urdorf
Delachaux Marc, 2035 Corcelles NE
Deuber Daniel, 8307 Effretikon
Dünner Walter, 8051 Zürich
Eggimann Andreas, 3327 Lyssach
Egli Ronald, 5616 Meisterschwanden
Fankhauser Walter, 3860 Meiringen
Flury Andreas, 8058 Zürich
Forrer Heinz, 9630 Wattwil
Fux Walter, 3930 Visp
Galli Giancarlo, 8500 Frauenfeld
Gantert Fritz, 8004 Zürich
Gerber Thomas, 8400 Winterthur
Graf Werner, 8303 Bassersdorf
Grossenbacher Ernst, 3715 Adelboden
Häring Christoph, 9113 Degersheim
Hauser Daniel, 8001 Zürich
Hediger Markus, 5712 Beinwil am See
Heinzmann Rolf, 9403 Goldach
Helfenstein Peter, 8953 Dietikon
Hirsig Adrian, 9424 Rheineck
Humbel Markus, 8006 Zürich
Jaisli Martin, 8050 Zürich

Jaray Martin, 8132 Egg b. Zürich
Imholz Roger, 8854 Galgenen
Kaufmann Thomas, 9014 St. Gallen
Keller Marc, 8052 Zürich
Klossner Marcus, 4055 Basel
Krämer Markus, 5430 Wettingen
Kupper Christoph, 5400 Baden
Kuster Josef, 9403 Goldach
Lagger Hugo, 3981 Bettmeralp
Langenegger Daniel, 6340 Baar
Leinhäuser Urs, 8212 Neuhausen a.Rhf.
Lis Peter, 7000 Chur
Magee Michael, 8032 Zürich
Marbacher Daniel, 9052 Niederteufen
Möri Daniel, 3013 Bern
Müller Hans-Jörg, 8107 Buchs ZH
Muspach Reto, 8320 Fehraltorf
Nagel Bernhard, 9032 Engelburg
Nievergelt Yves, Urlaub
Nyfeler Frank, 4055 Basel
Pfund Sergio, 9443 Widnau
Rickli Hans, Urlaub
Rohner Armin, 6020 Emmenbrücke
Rohrbach Rudolf, 8153 Rümlang
Roth Rolf, 4528 Zuchwil
Sandmeier Ernst, 8155 Niederhasli
Schedler Beat, 9230 Flawil
Schmid Andres, 5620 Bremgarten AG
Schmid Markus, 5425 Schneisingen
Schuele Bernard, 8546 Gundetswil
Schübach Kurt, 8414 Buch am Irchel
Sollberger Rudolf, 5035 Unterentfelden
Stäger Damian, 5035 Unterentfelden
Stahel Roman, 8355 Aadorf
Van den Broek Wouter, 8413 Neftenbach
Vögelin André, 4153 Reinach BL
von Niederhäusern Daniel, 1003 Lausanne
Wachter Stefan, 8402 Winterthur
Wälti Richard, 4600 Olten
Waser Alfred, 5737 Menziken
Weber Jürg, 8404 Winterthur
Weber Richard, 8590 Romanshorn
Wenger Jürg, 5424 Unterehrendingen
Zingg Benedikt, 3122 Kehrsatz
Zumbühl Rudolf, 6015 Reussbühl

Feldtelegraf – Télégraphe de campagne

Fasnacht Arthur, 8906 Bonstetten
Fauchère Bernard, 1961 Grimisuat
Frieden Ernst, 3053 Münchenbuchsee
Hanselmann Ernst, 3052 Zollikofen
Kohler Armin, 8887 Mels
Krucker Bruno, 9014 St. Gallen
Mohni Rudolf, 3250 Lyss
Nançoz Joseph, 1762 Givisiez
Ochsner Heinz, 3256 Seewil
Oswald Heinz, 3012 Bern
Peterhans Erwin, 4852 Rothrist
Spielmann Hans, 2563 Ipsach
Wälti Charles, 2503 Biel

Pi. Die Redaktion gratuliert besonders und wünscht Erfolg und Genuß auf der militärischen Laufbahn.

Mitteilungen EMD/DMF

Neue Verordnung über den militärischen Flugdienst

Der Bundesrat hat auf den 1. Januar 1987 eine neue Verordnung über den militärischen Flugdienst in Kraft gesetzt. Sie regelt die Ausbildung und den Dienst der Militärpiloten, Bordoperateure, Berufsbordfotografen (bisher: Beobachter) und Fernspäher (bisher: Fallschirmgrenadiere) und ersetzt vier bisherige Erlasse. Mit dieser gesetzestechnischen Revi-

59. Delegierten- versammlung 4./5. April 1987 in Thun

Nach 13 Jahren findet wiederum eine Delegiertenversammlung in Thun statt. Die Sektion Thun des EVU freut sich, die Delegierten der Sektionen und deren «Schlachtenbummler» sowie die zahlreichen Gäste beherbergen zu dürfen. Wir heissen sie in Thun recht herzlich willkommen.

Die Sektion Thun wird dieses Jahr 50 Jahre alt. Die Feierlichkeiten zum Jubiläum werden allerdings erst anlässlich der Hauptversammlung 1988 stattfinden.

Die Anmeldeformulare für die DV wurden bereits an die Sektionen versandt. Weitere Interessenten erhalten die Unterlagen bei folgender Adresse: EVU Sektion Thun, OK DV, Postfach 58 3604 Thun 4

Wir freuen uns auf ein Wiedersehen in Thun. Bis bald!

Das Organisationskomitee

59^e assemblée des délégués, les 4 et 5 avril 1987 à Thoune

Après 13 ans la section Thoune de l'AFTT est fière d'organiser l'assemblée des délégués de cette année. Délégués, hôtes, membres d'honneur, sympathisants, camarades, amies et amis, soyez des bienvenus à Thoune.

Les personnes individuelles désirant prendre part à l'assemblée peuvent obtenir les formules d'inscription à l'adresse suivante:

AFTT Section Thoune, CO AD, case postale 58, 3604 Thoune 4

A tous nous disons au revoir. Au plaisir de vous rencontrer à Thoune!

Le comité d'organisation

sion wurden gleichzeitig folgende Änderungen vorgenommen: neuer Ablauf der Ausbildung zum Militärpiloten, Regelung der Altersgrenzen für die Einstellung im Flugdienst, Wiederführung des obligatorischen individuellen Trainings für die Militärpiloten sowie die Anpassung von Funktionsbezeichnungen.

Neuer Direktor der Eidgenössischen Waffenfabrik

Der Bundesrat hat Fred Geiser, dipl. Masch. Ing. ETH, auf den 1. April 1987 zum neuen Direktor der Eidgenössischen Waffenfabrik Bern gewählt. Fred Geiser tritt an die Stelle von Direktor Albert Schöllkopf, der die Leitung der Konstruktionswerkstätte Thun übernommen hat.

Der neu ernannte Direktor wurde 1934 geboren und stammt aus Langenthal (BE). Er absolvierte eine Lehre als Sanitär-Installateur,

erwarb anschliessend die Matura und schloss ein Studium an der ETH Zürich mit dem Diplom als Maschinen-Ingenieur ab. In den folgenden Jahren war Fred Geiser in der Privatwirtschaft, teilweise in leitender Stellung tätig und ist gegenwärtig Vizedirektor eines Berner Oberländer Unternehmens.

In der Armee bekleidet Fred Geiser den Rang eines Oberst im Generalstab und ist ab Januar 1987 im Armeestab eingeteilt.

Direktor der Zentralstelle für Gesamtverteidigung ernannt

Der Bundesrat hat lic. oec. Hansheiri Dahinden auf den 1. Mai 1987 zum neuen Direktor der Zentralstelle für Gesamtverteidigung (ZGV) gewählt. Hansheiri Dahinden ersetzt Dr. Alfred Wyser, der auf Ende Januar 1986 aus Gesundheitsgründen von seinem Amt zurückgetreten ist, und er löst Dr. Jean Dubi ab, der seitdem als Stellvertretender Direktor die ZGV interimistisch geleitet hat.

Hansheiri Dahinden, von Weggis (LU) und Gersau (SZ), geboren 1932, schloss die Mittelschule in Uri mit der Matura ab und promovierte an der Hochschule für Wirtschafts- und Sozialwissenschaft in St. Gallen zum lic. oec. Nachdem er während einiger Jahre in der Privatwirtschaft tätig gewesen war, übernahm er 1962 eine Redaktionsstelle an einer Inner-schweizer Wochenzeitung, die er bis 1976 vollamtlich und dann im Nebenamt inne hatte.

Die politische Laufbahn sah Hansheiri Dahinden von 1964 bis 1971 als Mitglied des Gemeinderates von Altdorf, und von 1972 bis zu seiner Wahl zum Regierungsrat des Kantons Uri im Jahr 1976 als Urner Landrat. Als Regierungsrat untersteht ihm die Justiz- und Polizeidirektion und seit 1985 auch die Militärdirektion. Von 1982 bis 1984 stand er dem Kanton Uri als Landammann vor. Seit 1979 ist er Vertreter der Konferenz der Kantonalen Justiz- und Polizeidirektoren im Rat für Gesamtverteidigung.

In der Armee bekleidet Hansheiri Dahinden den Grad eines Oberst im Generalstab und ist im Stab einer Reduit-Brigade eingeteilt. Von 1976 bis 1979 war er Stabschef einer Festungsbrigade.

Verordnung über die Befreiung vom Militärdienst

Der Bundesrat hat auf den 1. Januar 1987 die Verordnung über die Befreiung vom Militärdienst geändert. Neu werden im wesentlichen die verschiedenen Kategorien der Dienstbefreiungen differenzierter behandelt, vor allem in Anpassung an den Koordinierten Sanitätsdienst. Bei den Geistlichen werden nur noch jene befreit, die Träger eines geistlichen Amtes und entsprechend ausgebildet sind (Theologiestudium oder Ausbildung als Geistlicher von mindestens drei Jahren).

Flughäfen werden rascher und besser geschützt

Ordentliche Revision der Truppenordnung 1986.

Der Bundesrat hat der ordentlichen Revision der Truppenordnung 1986 zugestimmt und hat sie auf den 1. Januar 1987 in Kraft gesetzt.

Im Rahmen dieser Änderung werden vor allem zwei neue Truppenkörper geschaffen mit dem Auftrag, die Flughäfen von Zürich (Dübendorf und Kloten) und Genf (Cointrin) zu schützen. Hauptmerkmal dieser Verbände ist es, dass sie jederzeit rasch aufgebildet werden können und innert kürzester Frist einsatzbereit sein werden.

Zu diesem Zweck wird das bestehende Flughafenkommando Kloten zu einem Flughafenregiment umgewandelt und personell sowie bewaffnungsmässig wesentlich verstärkt.

Mit gleichem Auftrag und entsprechend angemessenen Mitteln ausgerüstet, wird für den Schutz des Flughafens Genf-Cointrin ein eigenes Flughafenbataillon aufgestellt.

Mit diesen Massnahmen hat der Bundesrat den mit der Revision 1985 der Truppenordnung gefassten Grundsatzentscheid ausgeführt, wonach die Sicherheit der Flughäfen von Zürich und Genf durch besonders rasch mobilisierbare Armeeverbände verbessert werden müsse.

Neue Verordnung über die Ausbildungsdienste für Offiziere

Der Bundesrat hat auf den 1. Januar 1987 die Verordnung über die Ausbildungsdienste für Offiziere (VAO) geändert. Damit trägt er den Änderungen der Truppenordnung, der Funktion und Gradstrukturen Rechnung, die in den letzten Jahren erfolgt sind. Weiter wurde die VAO der Entwicklung bei den Waffensystemen angepasst. Aus der Neubeurteilung der Ausbildungsbedürfnisse ergaben sich, je nach Funktion und Grad, eine Verkürzung oder Verlängerung einzelner Dienste.

Die VAO regelt die Dienste, die der Offizier für Beförderung zu weiteren Graden (Zentral-schulen, technische und Schiess-Schulen) sowie als zusätzliche Offizierskurse zur Fortbildung zu bestehen hat. Ausgenommen davon sind die Truppendienste wie Wiederholungs-, Ergänzungs- und Landsturm-kurse. Die Verordnung gilt selbstverständlich auch für die Offiziere des Militärischen Frauendienstes (MFD) und des Rotkreuzdienstes (RKD).

Nouvelle ordonnance sur le service de vol militaire

Le Conseil fédéral a édicté une nouvelle ordonnance sur le service de vol militaire. Elle entrera en vigueur le 1^{er} janvier 1987. L'ordonnance règle notamment l'instruction et le service des pilotes militaires, des opérateurs de bord, des photographes de bord de carrière (jusqu'à présent observateurs), des éclaireurs (jusqu'à présent grenadiers parachutistes), et remplace quatre anciens textes légaux. La présente révision a permis d'apporter les modifications suivantes: nouvelle organisation de l'instruction des pilotes militaires, réglementation de la limite d'âge pour la suspension du service de vol, réintroduction de l'entraînement individuel obligatoire pour les pilotes militaires, et adaptation des désignations des fonctions.

Nouveau directeur à la tête de la Fabrique fédérale d'armes

Au 1^{er} avril 1987, le Conseil fédéral a nommé M. Fred Geiser, ingénieur mécanicien diplômé EPF, au poste de nouveau directeur de la Fabrique fédérale d'armes de Berne. Il succède à M. Albert Schöllkopf qui a repris la direction des Ateliers fédéraux de construction de Thoune.

Le nouveau directeur est né en 1934 et est originaire de Langenthal (BE). Après un apprentissage d'installateur sanitaire, il a passé la maturité et obtenu le diplôme d'ingénieur mécanicien à l'EPF de Zurich. Par la suite, M. Geiser a travaillé dans l'industrie privée, en partie à des postes de direction. Actuellement, il est sous-directeur d'une entreprise de l'Oberland bernois.

Au service militaire, M. Geiser a le grade de colonel de l'état-major général et à partir de janvier 1987, il sera incorporé à l'état-major de l'armée.

Nomination du directeur de l'Office central de la défense

Au 1^{er} mai 1987, le Conseil fédéral a nommé M. Hansheiri Dahinden, licencié en sciences économiques, au poste de nouveau directeur de l'Office central de la défense (OCD). M. Dahinden remplace M. Alfred Wyser qui a quitté ses fonctions à la fin de janvier 1986 pour raisons de santé. Il succède à M. Jean Dubi qui, à titre de directeur-suppléant, a assuré l'intérim à la tête de l'OCD.

Hansheiri Dahinden, de Weggis (LU) et Gersau (SZ), né en 1932, a passé sa maturité dans le canton d'Uri avant d'obtenir une licence en sciences économiques à l'Université des sciences économiques et sociales de St-Gall. Après avoir travaillé quelques années dans l'économie privée, il a assumé un poste de rédacteur dans un hebdomadaire de la Suisse central, à temps complet jusqu'en 1976, puis à temps partiel.

M. Dahinden a suivi une carrière politique de 1964 à 1971 en tant que membre du Conseil communal d'Altdorf d'abord, ensuite comme député au Conseil législatif cantonal de 1972 jusqu'à son élection au Conseil d'Etat du canton d'Uri, en 1976. Il dirige comme Conseiller d'état le département de justice et police et depuis 1985 le département militaire également. De 1982 à 1984, il a occupé la charge de landammann du canton d'Uri. Depuis 1979, il est représentant de la Conférence des chefs des départements cantonaux de justice et police au Conseil de la défense.

Au service militaire, M. Dahinden a le grade de colonel de l'état-major général et est incorporé à l'état-major d'une brigade de réduit. De 1976 à 1979, il était chef d'état-major d'une brigade de forteresse.

Ordonnance concernant l'exemption du service militaire

Au 1^{er} janvier 1987, le Conseil fédéral a modifié l'ordonnance concernant l'exemption du service militaire. Les diverses catégories d'exemption du service sont traitées d'une manière différenciée, principalement en vue de l'adaptation au service sanitaire coordonné. Pour les ecclésiastiques, seuls seront exemptés ceux d'entre eux qui auront reçu un mandat et une formation ecclésiastiques (Etudes de théologie ou formation ecclésiastique d'au moins trois ans).

Protection meilleure et plus rapide des aéroports

Révision ordinaire de l'organisation des troupes 1986.

Le Conseil fédéral a approuvé la révision ordinaire de l'organisation des troupes 1986 qui entrera en vigueur le 1^{er} janvier 1987.

Cette modification prévoit principalement la création de deux nouveaux corps de troupe qui ont pour mission de protéger les aéroports de Zurich (Dübendorf et Kloten) et de Genève (Cointrin). Ces formations sont caractérisées par le fait qu'elles peuvent être très rapidement et à chaque instant mises sur pied et être engagées dans les délais les plus brefs.

A cet effet, l'actuel commandement d'aéroport de Kloten est transformé en un régiment d'aéroport, son personnel et son armement étant considérablement renforcé.

La même mission incombera au bataillon d'aéroport prévu pour la protection de l'aéroport de Genève-Cointrin qui sera pourvu des moyens adéquats.

Par ces mesures, le Conseil fédéral a appliqué la décision de principe prise lors de la révision 1985 de l'organisation des troupes, selon laquelle la sécurité des aéroports de Zurich et de Kloten doit être améliorée au moyen de formations de l'armée qui puissent être mobilisées très rapidement.

Nouvelle ordonnance sur les services d'instruction des officiers

Au 1^{er} janvier 1987, le Conseil fédéral a modifié l'ordonnance sur les services d'instruction des officiers (OIO). Il tient ainsi compte des modifications de l'organisation des troupes, des fonctions et des structures des grades intervenues au cours de ces dernières années. En outre, l'OIO a été adaptée à l'évolution des systèmes d'armes. Selon les nouveaux besoins de l'instruction, la durée de certains services, d'après la fonction et le grade, a diminué ou a été prolongée.

L'OIO règle les services que l'officier doit accomplir pour être promu à un grade supérieur (écoles centrales, techniques et de tir), ainsi que les cours supplémentaires qu'il doit suivre pour se perfectionner. Les services de la troupe, tels que les cours de répétition, de complément et de landsturm, ne sont pas concernés par l'OIO. Bien entendu, l'ordonnance est également valable pour les officiers du Service féminin de l'armée (SFA) ou du Service de la Croix-Rouge (SCR).

SCHWEIZ. VEREINIGUNG DER FELDTELEGRAFEN-OFFIZIERE UND -UNTEROFFIZIERE

Comité Central

Président central

Cap Hunkeler Marc
Grandchamp 12
2015 **Areuse**
B (038) 22 13 00, P (038) 42 31 20

Secrétaire

Cap Milz Hermann
Rue des Saars 63
2000 **Neuchâtel**
B (038) 22 13 50

Caissier

Cap Pirotta Roméo
Rue Emer-de-Vattel 64
2000 **Neuchâtel**
B (038) 22 12 00

Membre (tir)

Adj sof Sunier Michel
Rue de la Pistoule 58
2036 **Cormondrèche**

Presse (PIONIER)

Plt Volery Gilles
Rue Caselle 1
2006 **Neuchâtel**
B (038) 22 13 96

Un dernier hommage au colonel Bernard Delaloye

C'est avec stupéfaction et tristesse que nous avons appris le décès du colonel Bernard Delaloye qui nous a quitté subitement le 21 novembre 1986, un jour après son licenciement de l'exercice de défense générale «Dreizack». Il avait 62 ans.

Sa carrière d'officier militaire commença en 1951 par l'EO trsm. Par la suite, il commanda la cp tg 2, puis plus tard, le gr exploit TT 18. Le féunt a été successivement incorporé au corps des officiers ingénieurs électriciens, puis à l'EM au S tg et tf camp. Il était promu colonel en 1981 et reprenait, du même coup, le cdmt du S tg et tf camp.

En tant que commandant militaire, il se sentait dans son élément. Comme chef et meneur d'hommes, il a pu faire valoir ses immenses qualités humaines. Avec dévouement et conviction, il a su conduire d'une manière exemplaire le S tg et tf camp, et ceci jusqu'au dernier moment, puisque c'est au sortir de l'exercice «Dreizack» qu'il décédait.

Nous tous, officiers, sous-officiers, soldats et gens des télécommunications, sommes touchés par la disparition d'un homme aux multiples qualités tant sur le plan militaire que sur le plan civil.

AUSLÄNDISCHE ARMEEN

Die «Strategische Verteidigungsinitiative (SDI)» als «pièce de résistance»

Monopol der Sowjets bei der Abwehr-Technologie vermindern

Von Nationalrat Dr. Peter Spälti

Gorbatschows Hartnäckigkeit in Reykjavik bezüglich Verzicht der USA auf die Weiterentwicklung und Testen von «SDI»-Elementen im Weltraum erhärtet zweierlei. Erstens deren hohe Bedeutung für den Rüstungskontrollprozess auf dem Gebiet der Raketenabwehr, die eben die Sowjets für sehr wichtig halten; andererseits das Ablenkungsmanöver des Kremls in bezug auf die Tatsache, dass sie schon seit langem systematisch und ohne Gegenmassnahmen des Westens an der Entwicklung strategischer Verteidigungssysteme arbeiten. Neuste Zahlen belegen eindrücklich den damit angestrebten sowjetischen Primat bei der strategischen Raketenabwehr.

Die Sowjetunion ist bemüht, die Wirksamkeit der Strategie der Abschreckung, die auf der Fähigkeit der Vernichtung des Angreifers im Gegenschlag beruht, und das selbst dann, wenn die eigene Vernichtung durch den Erstschlag des Angreifers bereits eingeleitet ist (gesicherte Zweitschlagsfähigkeit als Hauptelement der strategischen Stabilität), zu untergraben. Dadurch gewinnt die sowjetische Bekämpfung der «Strategischen Verteidigungsinitiative» (SDI) und der nuklearstrategischen Optionen der USA einen besonderen

Stellenwert. Auch wenn eine Verteidigung gegen ballistische Raketen aufgrund der heutigen technologischen Entwicklung nur unvollständig möglich sein dürfte, stellt sich die Frage, ob nicht auch wie im konventionellen Bereich auf strategischer Ebene die Abschreckung des Angreifers gestärkt würde, wenn ihm das schnelle Erreichen seiner geostrategischen Ziele mit einem defensiven Element verwehrt oder zumindest erschwert würde.

Sowjets haben strategisches Verteidigungssystem systematisch entwickelt

Eine sinnvolle Diskussion des Zwecks von «SDI» muss aber nicht nur eigene strategische Optionen, sondern auch die Tatsache miteinbeziehen, dass die Sowjetunion im Weltraum vorgerüstet hat und im Kurz-, Mittelstreckensbereich und bei den konventionellen Waffen die Überlegenheit besitzt. Das erweitert ihren strategischen Handlungsspielraum enorm. Es ist gesicherte Erkenntnis, dass sie seit 1962 systematisch an eigenen strategischen Verteidigungssystemen für eine Weltraumabwehr arbeitet. So wurde das Raketenabwehrsystem um Moskau herum ständig modernisiert. Dieses «ABM-1-System» (1962) bestand zuerst aus 64 Abschussrampen und zwar mit Galosh-Flugkörpern ausgerüstet (Reichweite 300 km; mit der Eisenbahn transportierbar). Sie hielt das System trotz des ABM-Vertrages von 1972, den Zusatzprotokollen von 1974 und der Abrüstung des amerikanischen Systems in North-Dakota bei. Ende der 70er Jahre wurde die Hälfte der veralteten Galosh-Systeme abgebaut und schrittweise auf 100 Abschussysteme erweitert. Es dürfte binnen weniger Jahre als «ABM-3-System» einsatzfähig sein. Die neue Galosh-Version hat die Bezeichnung SH-04 und stützt sich auf den Puschkion-ABM-Radar. Die Sowjets werden damit Abwehrmöglichkeiten ausserhalb der Atmosphäre gegen begrenzte Angriffe auf den eigenen politisch-militärischen Führungsapparat haben.